

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 27 (1916)

Rubrik: [Gedichte]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebensjahre verbrachte, sah er sich stets von Bekannten umgeben; sein Bedürfnis nach Verkehr mit den Menschen war noch das alte; sein Interesse für alles, was in der Welt vorging, blieb vielseitig; seine Lust zu lesen und zu hören hatte nicht abgenommen. Auch mit seinem Geschick, das ihm mit 57 Jahren schon die Tätigkeit im Beruf versagte, hat er sich ausgesöhnt. Es gehört das noch ins Lebensbild des Verstorbenen hinein. In der letzten Abendmahlszeit vor seinem Tode fand er sich in Birr zum Gottesdienst ein und ging mit seinen einstigen Pfarrkindern zum Tisch des Herrn. Für diejenigen, welche ihn und seine Ehrlichkeit in allen Dingen ganz kennen, konnte dies nur heißen, er denke ohne Bitterkeit zurück an sein Scheiden aus dem Hauptarbeitsfeld seines Lebens und an die, welchen es beschieden war, damals das Band lösen zu helfen. Als dann etwas mehr als drei Wochen später seine irdischen Überreste in Brugg ins Grab gelegt wurden, konnten seine Freunde sagen, daß sie ihn ganz in Frieden hatten heimwärts gehen sehen.

J. Heiz.



Don Zeit zu Zeit hör' ich ein fernes Klingen,
Die Allzuvielen hören's nicht,
Ihr Johlen übertönt das leise Singen;
Oft hör' ich dann ein stilles Weinen, Fleh'n,
Die Allzuvielen hören's nicht,
Ihr Schelten übertönt das heil'ge Wehn;
Und die so leise singen, stille weinen,
Die Stimmen sind's der Reifen, Feinen.

v. Jahn, jun.



Unser Käzchen.

Und will's im Haus schon keiner laut gestehn —
Wir müssen heimlich oft zur Türe schauen,
Meint jeder doch, er muß es kommen sehn,
Das Käzchen, und gleich wieder wird's miauen;
Wird mit dem Schnäuzlein Tisch und Beine streicheln,
Wie eh'dem seinen Teil vom Mahl erschmeicheln.
Und wissen doch, nun streift's im Paradiese
Gewiß schon wohlrig auf der Mäusewiese.

Es hat sie treu erkämpft, die Seligkeit,
Hat in vornehmer Katzenleute Sitten
Wohl ein paar Duzend Junge eingeweihet,
Und hat mit uns manch harte Zeit gelitten.
Wenn wir bei sorgenden Gesprächen saßen,
Dann tappten Pfötchen lind von Schoß zu Schoß.
Bergnüglich Spinnen frug: Was ist denn los,
Daß heute alle Scherz und Spiel vergaßen?
Es rieb sein Pelzchen uns um Stirn und Wangen
Und biß wohl sanft in eine Nasenspitze:
Was da so keck denn vor den Augen sitzt?
Da war das Lachen wieder eingefangen.

Doch auch des Schicksals Härte muß't es leiden
Und unter bitterm Qualen von uns scheiden.
Wer den verruchten Wurf nach ihm getan,
Konnt' es nicht sagen, schuldigt' niemand an.
So ohne Schmerzenslaut und ohne Klagen
Hat es zu Ende seine Not getragen.
Uns aber, die wir gern dem Schicksal grollen,
Uns wies das Käzlein, wie wir sterben sollen.

Arnold Büchli.

